

L@CERTIDAE

EIDECHSEN ONLINE



2014 Artikel
article

7

L@CERTIDAE
EIDECHSEN ONLINE

2014 № 7 - ONLINE VERÖFFENTLICHT / PUBLISHED ONLINE: 2014-10-22



www.lacerta.de



Autoren / Authors:

SIEGFRIED TROIDL & ANGELIKA TROIDL, Fürth, Germany. E-Mail: as.troidl@t-online.de

Zitat / Citation:

TROIDL, S. & TROIDL, A. (2014): Herpetologische Fotoreisen nach Teneriffa mit besonderer Betrachtung von *Gallotia intermedia*. – L@CERTIDAE (Eidechsen online), 2014 [7]: 101–131

Herpetologische Fotoreisen nach Teneriffa

mit besonderer Betrachtung von *Gallotia intermedia*



Gallotia g. galloi

Tarentola delalandii

Chalceides viridanus

Gallotia intermedia

SIEGFRIED TROIDL &
ANGELIKA TROIDL, 2014

Zusammenfassung

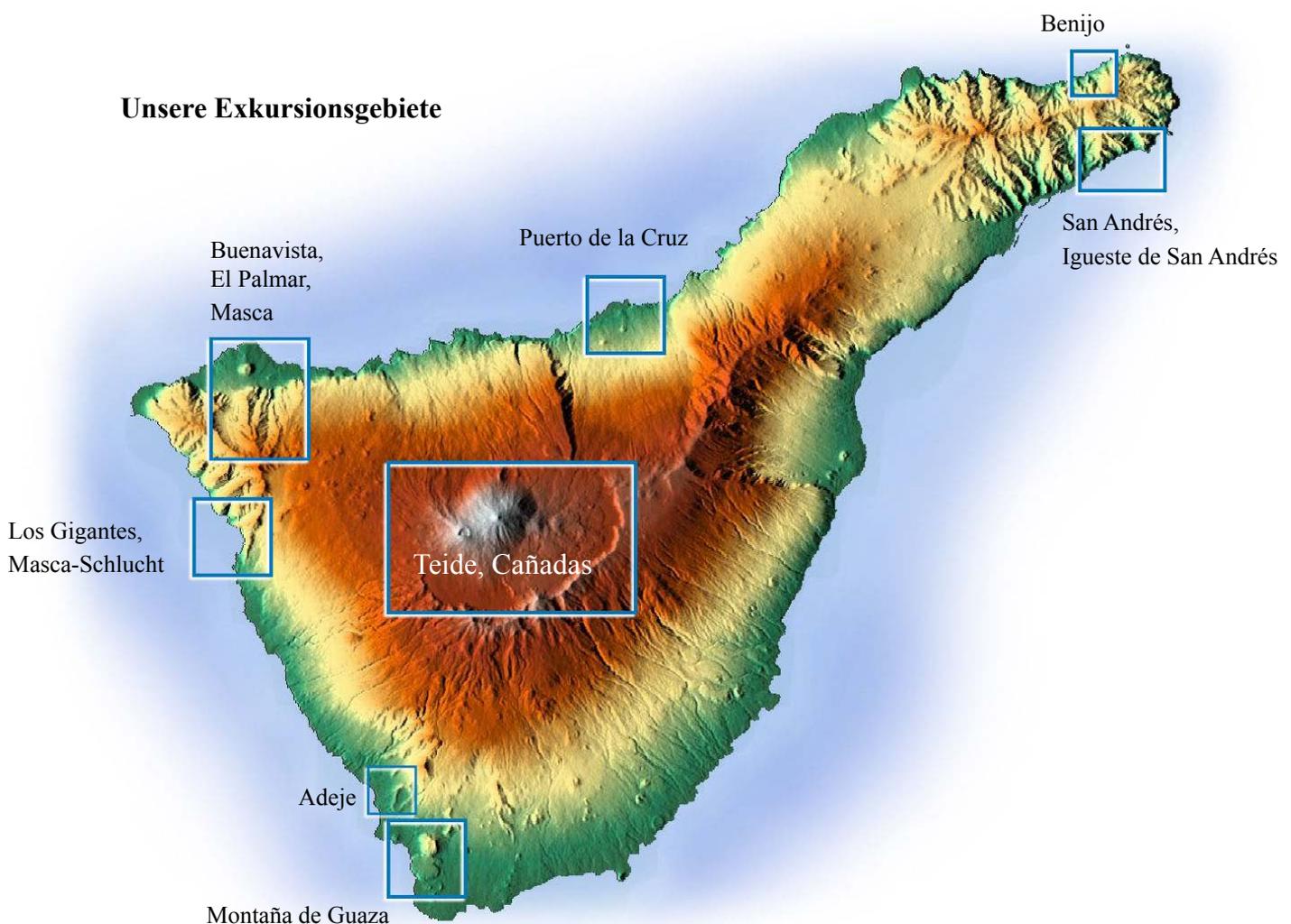
Während zweier Aufenthalte (26.4.–10.5. und 20.9.–30.09.2014) auf der Kanareninsel Teneriffa besuchten wir einige ausgewählte Gebiete in verschiedenen Landschafts- und Klimazonen. Unser besonderes Interesse galt der artenarmen, aber dennoch sehr interessanten Herpetofauna dieser Insel. Einen Schwerpunkt bildete die Suche nach der erst im Jahr 1996 entdeckten Gesprenkelten Kanareneidechse (*Gallotia intermedia*) im Süden und Südwesten Teneriffas.

Abstract

During two stays (26.4.–10.5. and 20.9.–30.09.2014) on the Canary Island of Tenerife we visited some selected areas in different landscapes and climatic zones. Our special interest was the herpetofauna of this island that is poor in species numbers but nonetheless very interesting. One focus was the search for the Tenerife Speckled Lizard (*Gallotia intermedia*) in the South and Southwest of the island.

Mit ihren 2057 Quadratkilometern ist Teneriffa die größte Insel des Kanarischen Archipels. Ihr Erscheinungsbild wird von einer Vielzahl unterschiedlichster Landschaftszonen geprägt. Schroffe Steilküsten und flache Sandstrände, karge Halbwüsten und fruchtbares Agrarland, grüne Bergwälder und die bizarre Vulkanlandschaft des Nationalparks hinterlassen unvergessliche Eindrücke. Aber auch aus herpetologischer Sicht ist Teneriffa ein interessantes Reiseziel. In fast allen Gegenden der Insel ist die Westkanaren-Eidechse (*Gallotia galloti*) anzutreffen. Diese ist neben der Nominatform (*Gallotia g. galloti*) noch mit der Unterart *Gallotia g. eisentrauti* auf Teneriffa vertreten. Selbst die kleinen vorgelagerten Eilande, wie der Roque de Garachico vor der Nordküste sowie der Roque del Dentro und der Roque de Fuera am Nordostzipfel Teneriffas,

bieten den Eidechsen noch genug Lebensraum. Hierbei kommt der kleinen Insel Roque de Fuera eine besondere Bedeutung zu, denn nur hier lebt die Unterart *Gallotia g. insulanagae*. Äußerst selten ist die erst 1996 entdeckte Gesprenkelte Kanareneidechse (*Gallotia intermedia*). Diese Art galt als ausgestorben, konnte aber in unzugänglichen Rückzugsgebieten des Teno-Gebirges überleben. Im Jahr 2003 wurde ein weiteres Vorkommen im Naturschutzgebiet Montaña de Guaza entdeckt. Weitere endemische Arten sind der Kanarenskink (*Chalcides viridanus*) und der Kanarengecko (*Tarentola delalandii*). Eingeschleppt wurden der Europäische Halbfinger-Gecko (*Hemidactylus turcicus*), der Mauergecko (*Tarentola mauritanica*), der Iberische Wasserfrosch (*Pelophylax perezi*) und der Mittelmeer-Laubrosch (*Hyla meridionalis*).





Puerto de la Cruz

Unsere ersten Fotoexkursionen unternahmen wir im April in der Nähe unserer Unterkunft in Puerto de la Cruz. Hier, am Fuße des Orotavatal, kommt *Gallotia g. eisentrauti* in verschiedenen Ausprägungen von

Zeichnung und Färbung vor. Besonders auffällig tritt dies bei den männlichen Tieren in Erscheinung. Die nachfolgenden Bilder dokumentieren die große Variabilität dieser Unterart innerhalb einer Population.



Gallotia g. eisentrauti, Paar, Puerto de la Cruz (Taoro-Park)



Von düster bis bunt gibt es viele Variationen.

Hinweis: Einige Seiten enthalten kleine Vorschau-bilder, die mit hochauflösenden Dateien verbunden sind. Durch Anklicken dieser Vorschau-bilder öffnet sich das entsprechende Bild in größerer Darstellung.



Auch bei den weiblichen Tieren sind z. T. große Unterschiede in Bezug auf Färbung und Zeichnung zu erkennen. Am häufigsten fanden wir jedoch Tiere mit ausgeprägter Längsstreifung. Sprenkel- oder Tüpfelmuster waren dagegen seltener und überwiegend an älteren Weibchen zu sehen.



Relativ häufig konnten wir im Lebensraum der Eidechsen auch den Kanarenskink (*Chalcides viridanus*) und den Kanarengecko (*Tarentola delalandii*) antreffen. Im Gegensatz zu den Eidechsen führen diese Tiere jedoch ein eher verstecktes Dasein. Man muss schon etwas genauer hinsehen, um die zierlichen Skinke (Gesamtlänge ca. 12 bis 15 cm) und die gut getarnten Geckos zu entdecken. Wir observierten an verschiedenen Tagen die Legesteinmauern im Taoro-Park und konnten dabei einen Zusammenhang von Wetterlage und Sichtungshäufigkeit feststellen. Während die Kanarengeckos fast immer zu finden waren, hatte es den Anschein, dass die Skinke trüberes Wetter mit höherer Luftfeuchtigkeit bevorzugen würden. Zumindest fanden wir an so einem Tag überraschend viele dieser Tiere.



Lebensraum von Eidechsen, Skinken und Geckos im Taoro-Park



Kanarenskink (*Chalcides viridanus*) und Kanarengeckos (*Tarentola delalandii*)



Neben Eidechsen, Skinken und Geckos gibt es hier natürlich auch noch andere Fotomotive, die das Herz eines jeden Naturfreundes höher schlagen lassen. Mit etwas Glück flattert ein prächtiger Monarchfalter (*Danaus plexippus*) vor die Linse, oder man trifft auf

einen Schwarm Kanarengirlitze (*Serinus canaria*). Dieser possierliche Vogel ist die wilde Stammform des Kanarienvogels. Der Kanarengirlitz besiedelt neben den Kanarischen Inseln auch Madeira und die Azoren.





Geologisch gehört die im Nordosten gelegene Anaga-Halbinsel zu den ältesten Regionen Teneriffas. Diese vom Tourismus noch wenig erschlossene Region ist geprägt von steilen Küsten und einer mit tiefen Schluchten durchzogenen Gebirgslandschaft, dem Anagebirge. Unser erstes Exkursionsziel war der an der Nordostküste gelegene Ort Benijo, den wir bei wolkigem Wetter um 10:30 Uhr erreicht hatten.

Wie erwartet, fanden wir auch hier die Westkanaren-Eidechse, die in dieser Region mit der Unterart *Gallotia g. eisentrauti* vertreten ist. Eine Ausnahme ist jedoch der Roque de Fuera (siehe links unten). Nur hier, auf diesem vorgelagerten Felsen, lebt die Unterart *Gallotia g. insulanagae*. Leider hatten wir keine Möglichkeit, die kleine Insel für ein Fotoshooting zu erreichen.





Bei starkem Wind und etwas Regen observierten wir einige Legesteinmauern am Rande von Benijo. Unsere Hoffnung war jedoch gering, hier Eidechsen fotografieren zu können. Als die Sonne etwas zum Vorschein kam, gelangen an windgeschützten Stellen dann aber doch noch einige Aufnahmen dieser prächtigen Tiere.



In Erwartung auf besseres Wetter entschlossen wir uns, nach San Andrés an die Südseite des Anagagebirges zu fahren. Als wir den Gebirgskamm überschritten hatten, riss die Wolkendecke auch tatsächlich auf, und etwas weiter in Richtung Küste war der Himmel bereits fast wolkenlos. Bei San Andrés befindet sich ein künstlich angelegter Badestrand, der hauptsächlich von den Bewohnern der etwa 10 km entfernten Inselhauptstadt Santa Cruz genutzt wird. Nachdem wir den Badestrand

kurz besucht hatten, fuhren wir weiter bis zu der kleinen Ortschaft Igueste de San Andrés. Uns war aufgefallen, dass die Eidechsen in dieser Gegend nicht so bunt waren wie jene, die wir zuvor bei Benijo gefunden hatten, und mehrheitlich eher an Vertreter der Nominatform (*Gallotia g. galloti*) erinnerten. Leider reichte die Zeit nicht mehr aus, um noch mehr dieser Tiere zu fotografieren, und so beschlossen wir, diese Gegend bei unserer nächsten Reise etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.



Gallotia galloti, ♂ bei San Andrés



Künstlich angelegter Sandstrand bei San Andrés



Gallotia galloti, ♀ bei Igueste de San Andrés



Gallotia galloti, ♂ bei Igueste de San Andrés



Gallotia galloti, ♀ bei Igueste de San Andrés

Die Auswertung des Bildmaterials unserer zweiten Exkursion im September bestätigte dann auch, abgesehen von wenigen Ausnahmen, den Eindruck, den wir bereits im Mai gewonnen hatten. Um unsere Vermutung abzusichern, suchten wir zunächst nach einem ganz anderen Vertreter aus der Familie der Echsen, dem Kanarenskink (*Chalcides viridanus*). Dies mag zwar etwas abwegig erscheinen, aber laut Recherche im Internet (http://de.wikipedia.org/wiki/Nördlicher_Kanarenskink) sollen Vertreter dieser

Echsen im Süden Teneriffas über bläuliche Schwänze verfügen. Geht man also davon aus, dass sich *Gallotia g. galloti* bis hier hin verbreiten konnte, dann müssten eventuell auch hier Vertreter der blauschwänzigen „Südform“ von *Chalcides viridanus* zu finden sein. Bei der Suche nach diesen Skinken kam uns der Zufall in Form eines kurzen Regenschauers zu Hilfe. Nachdem die Sonne wieder zum Vorschein kam, fanden wir sehr viele dieser sonst eher versteckt lebenden Tiere, und alle diese Skinke hatten bläuliche bzw. grünliche Schwänze.



Chalcides viridanus bei Iguete de San Andrés



Iguete de San Andrés mit Lebensraum von *Gallotia galloti*, *Chalcides viridanus* und *Tarentola delalandii*

Was die Unterartzugehörigkeit von *Gallotia galloti* in dieser Region betrifft, ist eine sichere Zuordnung aber dennoch sehr schwierig. Wir hatten zwar häufig Eidechsen gefunden, die in ihrem Erscheinungsbild große

Ähnlichkeit mit der Nominatform aufweisen, aber auch solche, die Merkmale von *Gallotia g. eisentrauti* zeigten. Aus unserer Sicht ist es deshalb sehr wahrscheinlich, dass es sich in dieser Region um eine Mischform handelt.



Gallotia galloti, ♀ bei Igueste de San Andrés



Gallotia galloti, ♂ bei Igueste de San Andrés



Gallotia galloti, ♂ bei Igueste de San Andrés



Gallotia galloti, ♂ bei Igueste de San Andrés



Gallotia galloti, ♂ bei Igueste de San Andrés



Ein Ausflug zu den Cañadas gehört zweifellos zu den Höhepunkten eines Teneriffaaufenthaltes. Dieses Gebiet wurde bereits 1954 zum Nationalpark erklärt, dem PARQUE NACIONAL DEL TEIDE. Auch die UNESCO misst dieser Region große Bedeutung bei und erklärte den Nationalpark im Jahr 2007 zum Weltnaturerbe. Der Park befindet sich

in einem riesigen kesselförmigen Urkrater auf einer Höhe von durchschnittlich 2.000 m und hat einen Durchmesser von etwa 16 km. Im Süden wird der Krater von bis zu 500 m hohen Steilwänden begrenzt. Im Norden erhebt sich der Pico del Teide. Mit einer Höhe von 3.718 m ist der Teide der höchste Berg Spaniens.

Wir besuchten die Cañadas mehrere Male, wobei unser Interesse auch der hochalpinen Region am Gipfel des Teide galt. Zum Glück gibt es die Möglichkeit, mit der Seilbahn das Gebiet am Gipfel zu erreichen. Von der auf 2.356 m gelegenen Talstation geht es in nur wenigen Minuten hinauf zu der auf 3.555 m hoch gelegenen Bergstation. Von hier aus kann man die restlichen ca. 150 m bis zum Gipfel steigen oder einem der beiden Wanderwege um den Gipfel herum folgen. In Hinblick auf eventuelle Sichtungen von Eidechsen (*Gallotia g. galloti*) erschien uns die zweite Option jedoch aussichtsreicher, und so entschieden wir uns für den Weg links um die Bergspitze herum. Vorbei an einigen, noch meterhohen Eisplatten führte uns dieser Weg in eine karge und steinige Gebirgslandschaft. Der zunehmend stärker gewordene Wind ließ die gemessenen 15 °C deutlich kühler erscheinen, und wir rechneten nicht mehr damit, hier Eidechsen finden zu können. Während einer kurzen Rast entdeckten wir



Gallotia g. galloti ♀ (3.545 m ü. NN)

dann aber doch noch einige Exemplare, die sich im Windschatten der Steine sonnten. Uns fiel auf, dass die Eidechsen deutlich kleiner waren als jene, die wir zuvor bei der Talstation gesehen hatten. Sicher ist dies dem kühleren Klima und dem geringeren Nahrungsangebot geschuldet. Nach etwa einer Stunde fuhren wir mit unvergesslichen Eindrücken und vielen Bildern wieder ins Tal hinab.



Gallotia g. galloti Paar, (3.540 m ü. NN)



Standort: 28° 16' 0.342" N 16° 43' 33.168" W



Standort: 28° 13' 29.148" N 16° 37' 37.62" W

Da die Cañadas fast durchgängig auf über 2.000 m Höhe oberhalb der Wolkengrenze liegen, herrscht hier fast immer sonniges Wetter mit strahlend blauem Himmel. Bizarre Felsformationen und erstarrte Magmaflüsse, durchzogen mit inselartiger Vegetation, prägen das Bild dieser Landschaft. Von April bis Juni erreichen die meisten der Pflanzen ihre volle Blütenpracht und erschaffen ein einzigartiges Farbszenario. Vor dieser Kulisse bereitete uns das Fotografieren der Eidechsen, die in den Cañadas mit der Nominatform (*Gallotia g. galloti*)

vertreten sind, besonderes Vergnügen, zumal sie an den vegetationsreichen Stellen auch sehr häufig anzutreffen waren. Uns war aufgefallen, dass einige der Tiere in der Nähe von El Portillio in Färbung und Zeichnung an die Unterart *G. g. eisentrauti* erinnerten (siehe S. 118 oben). Ob es hier tatsächlich zu einer Hybridisierung mit der farbenprächtigeren Unterart gekommen ist, oder ob diese Farbeinschläge noch im Bereich der Variationsbreite von *Gallotia g. galloti* liegen, müsste noch genauer untersucht werden.



Teide-Rauke (*Descurainia bourgeauana*) und weiß blühender Teide-Ginster (*Cytisus supranubius*)



Bananen stehen normalerweise nicht auf dem Speisplan - dementsprechend gierig stürzten sich die Eidechsen auf diese Köstlichkeit.





Roques de Garcia



El Portillo



Caserio de las Canadas



Die Strecke von Buenavista del Norte über El Palmar und Masca bis nach Santiago del Teide zählt mit Sicherheit zu den eindrucksvollsten Routen der Insel. Ein absolutes Muss ist ein Besuch der kleinen Ortschaft Masca, die sich auf ca. 600 m Höhe malerisch in die atemberaubende Berglandschaft des Teno-Gebirges (spanisch: Macizo de Teno) einfügt. Von dem auf über 1.000 m gelegenen höchsten Aussichtspunkt der Strecke hat man einen herrlichen Blick hinunter in die Masca-Schlucht sowie zu der auf der anderen

Seite des Bergkamms gelegenen Ortschaft Santiago del Teide.

Diese Gegend war für uns aber auch deshalb sehr interessant, da hier eine Kontaktzone von *Gallotia g. galloti* und *Gallotia g. eisentrauti* verläuft. So fanden wir Tiere, die Merkmale der Unterart *Gallotia g. eisentrauti* zeigten und auch solche, die wie *Gallotia g. galloti* in Erscheinung traten. Auf der folgenden Seite geben wir einen Einblick in die Variationsbreite von *Gallotia galloti* in dieser Region.



Blick in die Masca-Schlucht. Im Hintergrund ragt die Insel La Gomera aus einer Wolkendecke.





Bei diesem kurzen, aber heftigen Kampf zweier *Gallotia galloti* konnte sich der Revierinhaber gegen den Eindringling durchsetzen. Die anwesenden Weibchen beobachteten die Szene teilnahmslos.

Aus herpetologischer Sicht ist diese Region aber auch aus einem anderen Grund von großer Bedeutung. Im Jahr 1996 wurde im Rahmen von Untersuchungen über die Schutzwürdigkeit von Naturräumen auf Teneriffa von Efraín Hernández eine bis dato unbekannte Eidechsenart entdeckt. Nachdem zunächst nur auffällig große Eidechsen-Exkrememente gefunden wurden, gelang es, mit Lebendfallen 21 dieser Tiere zu fangen. Nach Erhebung der morphologischen Daten wurden die meisten dieser Tiere wieder in die Natur entlassen. Aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes war sofort klar, dass es sich hierbei um eine unbekannte Art handelte. Inzwischen sind diese Eidechsen als *Gallotia intermedia*

BARBADILLO, LACOMBA, PÉREZ-MELLADO, SANCHO & LÓPEZ-JURADO, 1999 beschrieben worden. *Gallotia intermedia* zählt ebenso wie *Gallotia bravoana* von La Gomera und *Gallotia simonyi* von El Hierro zu den sogenannten Rieseneidechsen.

Anmerkung: Die Art wurde von BARBADILLO et al. „irrtümlich“ in einem Feldführer beschrieben, der vor der als Erstbeschreibung geplanten Publikation von HERNÁNDEZ et al. (2000) erschienen ist. Da die Beschreibung im Feldführer den internationalen Regeln für die zoologische Nomenklatur genügt, gelten dessen Autoren als die Erstbeschreiber.

(Zitiert aus: MAYER, W.: Die Taxa der Familie Lacertidae – eine kommentierte Liste. Heruntergeladen am 30.08.2014).

Der Lebensraum dieser Eidechsen befindet sich überwiegend in unzugänglichen Lagen entlang der Südwestküste zwischen Los Gigantes und Punta de Teno. Laut HERNÁNDEZ et al. (1997) besiedelt *Gallotia intermedia* dieses Gebiet nicht durchgängig, sondern ist auf mehrere, voneinander isolierte Refugien verteilt. Durch die Isolation der Lebensräume sollen sich bereits unterschiedliche Zeichnungs- und Farbmorphen entwickelt haben. Unsere geplante Suche nach diesen Tieren mussten wir leider abbrechen, da der Wanderweg, der oberhalb von Los Gigantes beginnt, wegen eines Hangabrutsches gesperrt war. Alternativ fuhren wir dann mit dem Boot zur Masca-Schlucht. Die atemberaubende Landschaft und die sehr häufig anzutreffenden *Gallotia galloti* entschädigten uns jedoch für das gescheiterte Vorhaben.



Blick in die Masca-Schlucht

Im Jahr 2003 wurde von Alejandro Betoret ein weiteres *Gallotia intermedia* Vorkommen im Naturschutzgebiet Montaña de Guaza entdeckt. Dieser Fundort liegt etwa 30 km vom bisher bekannten Verbreitungsgebiet entfernt am Süzipfel Teneriffas.

Bereits bei unserem Aufenthalt im Frühjahr nutzten wir die Gelegenheit, um hier nach diesen seltenen Eidechsen zu suchen. Im Gegensatz zu den Steilhängen des Teno sind die Pfade am Montaña de Guaza auch für ungeübte Wanderer gut zu bewältigen. Vor unserer Reise hatten wir von befreundeten Eidechsenliebhabern noch Hinweise zur Lage eines Vorkommens erhalten. Wir begannen unsere Exkursion in den Morgenstunden, sodass wir uns etwa um 9:30 Uhr an einer vermeintlich guten Stelle positionieren konnten. Angesichts der hohen Gefährdungslage verzichteten wir jedoch auf eine genaue Ortsbeschreibung. Es dauerte nicht lange, bis

die ersten Eidechsen zu sehen waren. Zunächst waren es allerdings nur einige *Gallotia g. galloti*. Etwas später zeigte sich dann eine subadulte, weibliche *Gallotia intermedia*. Wir verhielten uns sehr ruhig und beobachteten das Tier, das uns ebenfalls entdeckt hatte und nicht mehr aus den Augen ließ. Nach einer Weile kam diese Eidechse sehr nahe an mich heran. Aus dem Augenwinkel sah ich noch eine zweite *Gallotia intermedia*, die sich langsam in meine Richtung bewegte. Ich schwenkte vorsichtig die Kamera herum, und es gelangen auch von diesem Tier, einem sehr großen adulten Weibchen, Aufnahmen aus nächster Nähe. Meine Frau befand sich etwas abseits in ungünstiger Sichtposition. Nach einer knappen Stunde und steigenden Temperaturen zogen sich die Eidechsen in schattige und schlecht einsehbare Bereiche zurück. Wir warteten noch eine Weile und traten dann auch den Rückzug an.



Gesprenkelte Kanareneidechse (*Gallotia intermedia*), ♀

Bei aller Freude über den erfolgreichen Ausflug stellten wir uns aber auch die Frage, welche Ursachen diese Tiere fast an den Rand des Aussterbens gebracht haben könnten. Waren es klimatische Veränderungen oder die Auswirkungen einer zunehmenden Kultivierung und Urbanisierung größerer Landflächen? Oder könnte die Einschleppung neuer Prädatoren wie z. B. Hauskatzen, Ratten usw. eine Rolle gespielt haben? Und was sind die Gründe, weshalb *Gallotia galloti* alle diese Einflüsse offensichtlich völlig schadenfrei überstanden hat. Oder ist die sehr anpassungsfähige *Gallotia galloti* als Konkurrent selbst ein Grund für den Rückgang von *Gallotia intermedia*? Zumindest was Klima und Lebensraum betrifft, kann man *Gallotia galloti* ja durchaus als Opportunist bezeichnen. Im Vergleich dazu zeigt *Gallotia intermedia* wenig Toleranz. So liegen alle bekannten Vorkommen in tiefen bis maximal mittleren Höhenlagen und außerhalb urbaner Gebiete. In Folge davon lebt die Art in mehreren kleinen Verbreitungsräumen, die isoliert voneinander sind. Um mehr über die aktuelle Situation von *Gallotia intermedia* speziell am Montaña de Guaza zu erfahren, besuchten wir Teneriffa im September erneut. Während wir bei unserer Reise im Mai gezielt ein bereits bekanntes Vorkommen besucht hatten, durchwanderten wir das Naturschutzgebiet im September mehrmals „auf gut Glück“. Im Besonderen inspizierten wir aber das Plateau zwischen Los Cristianos und Palm-Mar. Dieser Bereich wurde vor einigen Jahren noch landwirtschaftlich genutzt, wovon die zahlreichen,

aber inzwischen verfallenen Bewässerungsrinnen und geebneten Brachflächen zeugen. Das ganze Gebiet ist von unzähligen Legesteinmauern bzw. Steinanhäufungen durchzogen. Derartige Strukturen bilden in der Regel gute Habitate für Eidechsen, aber trotz intensiver Suche konnten wir hier *Gallotia intermedia* nicht finden. Dafür war *Gallotia g. galloti* durchaus häufig präsent. In den Steilhängen der Randbereiche des Plateaus befinden sich jedoch einige Stellen, die augenscheinlich besser geeignete Lebensräume für *Gallotia intermedia* darstellen und mit ihrer Vegetation und Geländestruktur sehr an das bekannte Vorkommen erinnern. Leider wurden wir aber auch hier nicht fündig. Auf dem XIII Iberian Congress of Herpetology, der vom 30.09. bis 04.10.2014 in La Laguna stattfand, wurde eine Populationsgröße von 529 bis 867 Individuen diskutiert ([GONZALO ALBALADEJO, Status and conservation of the Tenerife Speckled Lizard, *Gallotia intermedia* in Guaza \(Tenerife\)](#)). Uns erscheint diese Hochrechnung allerdings etwas zu optimistisch, und wir haben die Befürchtung, dass die Art inzwischen weitaus seltener geworden ist, als allgemein vermutet wird. Wir waren froh, dass wir zumindest an der uns bekannten Stelle wieder einige *Gallotia intermedia* finden konnten. Ob diese Tiere hier langfristig überleben werden, ist jedoch äußerst ungewiss. Ein langfristig angelegtes Programm zur Erhaltung und Vermehrung, wie für *Gallotia simonyi* auf El Hierro und *Gallotia bravoana* auf La Gomera, wäre deshalb sehr wünschenswert und sinnvoll.



Gesprenkelte Kanareneidechse (*Gallotia intermedia*), ♀



Auf dieser und der folgenden Seite zeigen wir Aufnahmen, die im Naturschutzgebiet Montaña de Guaza während unserer September-Exkursion entstanden sind. Wir verzichten jedoch auf Hinweise zur Fundstelle von *Gallotia intermedia*.



Naturschutzgebiet Montaña de Guaza



Gesprenkelte Kanareneidechse (*Gallotia intermedia*), oben ♀ unten ♂

Zum Thema Rieseneidechsen möchten wir noch erwähnen, dass in prähistorischen Zeiten eine weitere Art (*Gallotia goliath* MERTENS, 1942) auf Teneriffa, La Gomera, El Hierro und La Palma gelebt hat, die die Bezeichnung Rieseneidechse auch tatsächlich verdient. Subfossile Funde lassen auf eine Gesamtlänge bis etwa 1,5 m schließen. Nach dem Fund von mumifizierten Überresten eines Exemplars konnte diese Art postum noch genetisch untersucht werden, und es stellte sich eine enge Verwandtschaft zu *Gallotia intermedia*, *Gallotia simonyi* und *Gallotia bravoana* heraus (MACA-MEYER et al., 2003). Diese Überreste und weitere Knochenfunde sind im Naturkundemuseum von Santa Cruz (Museo de la Naturaleza y del Hombre) ausgestellt.



Museo de la Naturaleza y del Hombre



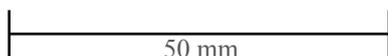
Mumifizierte *Gallotia goliath* (Museo de la Naturaleza y del Hombre)
Fundort: Teneriffa, Barranco de las Moraditas



Gallotia goliath, Schädel
Fundort: Teneriffa, bei San Andrés
(Foto: W. Bischoff)



Gallotia goliath, (Museo de la Naturaleza y del Hombre)
Fundort: Teneriffa, Barranco Hondo



Natürlich hatten wir unseren Aufenthalt an der Südspitze Teneriffas auch dafür genutzt, die hier verbreitete *Gallotia g. galloti* zu fotografieren. Diese

Tiere waren fast in allen Lebensräumen anzutreffen und selbst noch an der Strandpromenade von Los Cristianos zu finden.



Westkanaren-Eidechse (*Gallotia g. galloti*), links ♀ rechts ♂

Zum Schluß noch ein paar sehr außergewöhnliche Aufnahmen, die am letzten Tag unserer Reise im September entstanden sind. Bei einem Ausflug zur Ortschaft Adeje fanden wir in einem Wassersammelbecken am oberen Ortsrand den Iberischen Wasserfrosch (*Pelophylax perezi*). Wir konnten kaum glauben, in welchen Mengen

diese Tiere das Becken bevölkerten. Nach unserer Einschätzung waren es einige Tausend. Diese Art wurde vor Jahren auf Teneriffa eingeschleppt, und in geeigneten Lebensräumen kann es mangels natürlicher Feinde dann zu diesen extremen Populationsgrößen kommen.



Iberischer Wasserfrosch (*Pelophylax perezi*) in einem Wassersammelbecken bei Adeje

Dank

Unser Dank gilt Jochen Zauner, Michael Zill und Jürgen Sämman für die hilfreichen Informationen zum Vorkommen von *Gallotia intermedia* am Montaña de Guaza.

Literatur

- BISCHOFF, W. (1996): Herpetologische Sensation auf den Kanaren - Auf der Insel Teneriffa wurden lebende „Rieseneidechsen“ entdeckt. - Die Eidechse, Bonn/Bremen, 7 (18): 33-34.
- CASTILLO, C. & RANDO, J. C. & ZAMORA, J. F. (1994): Discovery of mummified extinct giant lizards (*Gallotia goliath*, Lacertidae) in Tenerife, Canary Islands. - Bonner zoologische Beiträge, Bonn, 45 (2): 129-136.
- HERNÁNDEZ, E. & BISCHOFF, W. & BANNERT, B. & SIVERIO, M. (1997): Rieseneidechsen“ auf Teneriffa. - herpetofauna, 19 (109): 19-24.
- HERNÁNDEZ, E. & NOGALES, M. & AURELIO, M. (2000): Discovery of a new lizard in the Canary islands, with a multivariate analysis of *Gallotia* (Reptilia: Lacertidae). - Herpetologica, 56 (1): 63-76.
- MOLINA BORJA, M. & BISCHOFF, W. (1998): *Gallotia galloti* (OUDART, 1839) – Kanareneidechse. - S. 287–339 in: BISCHOFF, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Bd. 6. Die Reptilien der Kanarischen Inseln, der Selvagens-Inseln und des Madeira-Archipels. – Wiesbaden (Aula).
- MACA-MEYER, N. & CARRANZA, S. & RANDO, J.C. & ARNOLD, E.N. & CABRERA, V.M. (2003): Status and relationships of the extinct giant Canary island lizard *Gallotia goliath* (Reptilia:Lacertidae), assessed using ancient mtDNA from its mummified remains. - Biological Journal of the Linnean Society, 80: 659-670.
- RANDO, J.C. & BETORET, A. & MARTIN, A. & BARONE, R. (2004): Discovery of a new population of the spotted lizard of the Canary Islands. - Oryx, 28 (2): 134.
- SALVADOR, A. (2009) - Lagarto canario moteado – *Gallotia intermedia* HERNÁNDEZ, NOGALES Y MARTÍN, 2000. – In: SALVADOR, A. & MARCO, A. (Hrsg.): Enciclopedia Virtual de los Vertebrados Españoles. – Museo Nacional de Ciencias Naturales, Madrid.
- SÄMMAN, J. (2006): Besuch bei den “Rieseneidechsen” von Teneriffa und El Hierro. - Die Eidechse, Bonn, 17 (3): 65-74.